№ 86. 1833.



Zei=tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 13. April.

Inland.

Berlin den 10. April. Se. Majestät der König haben dem Ober=Landesgerichts=Rath von Schlieben zu Magdeburg den St. Johanniter=Orden zu verleihen geruhet.

Der bisherige Land= und Stadtgerichts=Aktuarius, Referendarius Schrader, ist zum Justiz=Kommissarius bei dem Land= und Stadtgerichte zu Lübbecke, mit der Befugniß zur Praxis in Lübbecke und Rahden, bestellt worden.

Der Botschafter der Ottomanischen Pforte am Königl. Großbritannischen Hofe, Brigade=General Mehmed Namik Pascha, ist nach St. Petersburg von hier abgereist.

Ausland.

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 6. April. Weitere Notizen über das Attentat vom 3. April. — Auf den Promenaden hat man Brandraketen gefunden. — Die auf den Straßen gefundenen Dolche hatten das schwarzrothgoldne Abzeichen. Auch die Schärpen der Meuterer hatten diese Farbe. — Die Tumultuanten folgten, wie Augenzeugen berichten, französischem Kommando: überhaupt stellt es sich immer mehr heraus, daß man in Straßburg um das Attentat gewußt habe. — Ein hiesiger, aus dem Theater ruhig heimkehrender Gastwirth erhielt einen Bajonettstich in den Fuß. — Die Tumultuanten suchten die hiesigen Bürger durch den Zuruf zu gewinnen: „Kämpft mit für die Freiheit! In diesem Augenblick geht es in ganz Deutschland los.“ Indeß hat man bis jetzt noch nicht gehört, daß ähnliche Attentate anderwärts, außer auf der benachbarten Kurhessischen Zollstätte statt gehabt.

So viel verlautet, waren die Studenten, die am Angriff auf Wache und Zeughaus Theil nahmen, Würzburger und Erlanger. Auch einige Studiosen aus Gießen sollen dabei gewesen seyn. — Die geringe Anzahl hiesiger Mitschuldigen ist der deutlichste Beweis, daß die Verschwörung zunächst außerhalb angezettelt war. Der Angriff auf die Konstablerwache war ganz militairisch geordnet, die zahlreichen Stürmer gaben auf Kommando ein geordnetes Rottenfeuer, dem die Wache in ihrer bedeutenden Minderzahl natürlich nicht widerstehen konnte. Mehre Schüsse fielen in die Fenster benachbarter Wohnungen. — Gestern sind noch zwei von den Soldaten und einer von den Ruhestörern in Folge der erhaltenen Wunden gestorben.

Mainz den 5. April. Die blutigen Scenen in Frankfurt haben hier einen unbeschreiblichen Eindruck gemacht. Alles ist entrüstet. Von Seiten des Festungskommando's sind alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen, um der flüchtigen Rebellen habhaft zu werden. Die Sache wird immer ernster. Dießmal dürfte wohl ein Exempel statuirt werden.

Darmstadt den 5. April. Sobald die Kunde von dem in Frankfurt verübten gräßlichen Attentate, welches so viel Erstaunen als Entrüstung erregt, hier anlangte, wurden an den Thoren die nöthigen Maaßregeln getroffen, der flüchtigen Verbrecher habhaft zu werden. Wirklich verhaftete man auch gestern einen Dr. Nauhof (oder Neuhof) aus Frankfurt und vier Studenten als verdächtig.

Einer der letzteren, man sagt Rochau aus Braunschweig, suchte den Polizeioffizianten zu entrinnen und als dieses mißlang, sich durch einen Pistolenschuß den Kopf zu zerschmettern. Bloß verwundet, wollte er sich nun noch die Adern an den Knöcheln der Hände durchschneiden, so daß er sehr verletzt, doch nicht tödtlich krank, im Hospital liegt. Leider ist Dr. Neuhof, von einem hiesigen Polizeibeamten nach Frankfurt transportirt, wie man hört, dort demselben entsprungen. Aus Verzweiflung hierüber suchte jener Polizeibeamte, ein schon bejahrter Mann, nach seiner Rückkehr seinem Leben in der hiesigen großen Woge (einem Teiche in der Nähe der Stadt) ein Ende zu machen, wurde jedoch noch lebend wieder herausgezogen. — Man ist sehr begierig auf die nähere Enthüllung des in Frankfurt begangenen großen Verbrechens, welches die Freunde der Ordnung mit Abscheu und Betrübniß erfüllt hat. Hier herrscht die tiefste Ruhe.

Heute ist hier die erfreuliche Nachricht angelangt, daß Seine Hoheit der Erb-Großherzog von Hessen, gegenwärtig auf seiner Rückreise von Wien in München befindlich, sich um die Hand der ältesten Tochter Sr. Majestät des Königs von Bayern, der Prinzessin Mathilde, beworben habe und bereits mit dieser hohen Fürstentochter verlobt sei.

Jena den 28. März. Hat sich auch bei uns die Aufregung gelegt, so müssen wir stets Wiederholungen befürchten, sobald nicht die Winkeldruckereien in Aufsicht gehalten werden; denn die Provinzial-Tageblätter reizen und stacheln oft am giftigsten. Daß die hiesigen jungen Leute eigentlich wegen der vom Weimarischen Landtage nicht beschlossenen Oeffentlichkeit tumultuirt und mehrere Bürger gemißhandelt haben, so daß gegen 60 relegirt werden mußten, ist bekannt, weniger daß die Aufregung durch das Lesen dieser zur Unordnung und Ungehorsam aufreizenden Blätter hervorgebracht worden ist. — Das Unwesen der Preßlizenz, welches z. B. von Altenburg täglich ausging, soll von Seiten des Bundestages dringende Vorstellungen an die dortige Staats-Regierung veranlaßt haben, welche denn auch die förmlichsten Versprechungen deshalb gegeben und die Hauptschuld auf den Censor geschoben hat.

Göttingen den 2. April. Das K. Universitäts-Kuratorium hat den Bau eines, ohne Anwendung von Eisen aufzuführenden Gebäudes zur Anstellung von magnetischen Beobachtungen bewilligt, und dadurch einen neuen Beweis geliefert, wie gern und kräftig es alle wissenschaftliche Forschungen der hiesigen Hochschule unterstützt.

Kassel den 28. März. Die Anschließung Baiern's und Würtemberg's, wie es heißt, auch einiger Sächsischen Herzogthümer an den Preußisch-Hessischen Zollverband, ist von den gegenseitigen Bevollmächtigten (von Seiten Baiern's der Königl. Baierische Finanzminister v. Mieg) am 24. d. M. wirklich unterzeichnet worden, jedoch salva ratificatione der betreffenden Regierungen. Die Bedingungen sind hier noch nicht bekannt. Die Nachricht von der stattgehabten Unterzeichnung aber ist von dem Kurhessischen Bevollmächtigten in dieser Angelegenheit durch Stafette hier eingesandt worden.

Frankreich.

Paris den 2. April. Die Journale sind heute fast ausschließlich mit der auch in der Deputirten-Kammer verhandelten Frage über die Befestigung der Hauptstadt beschäftigt, und die Verschiedenheit der Ansichten über diesen Gegenstand ist unter ihnen nicht minder groß, als unter den Mitgliedern der Kammer.

Der National enthält einen Artikel, worin er für jetzt von einem bewaffneten Aufstande gegen die Regierung abräth und die jungen Leute ermahnt, sich durch keine Herausforderungen zu Angriffen gegen die jetzige Ordnung der Dinge verleiten zu lassen, sondern lieber einen direkten Angriff der Regierung gegen die Verfassung abzuwarten. Die Tribune enthielt vor einigen Tagen Betrachtungen, welche in demselben Geiste geschrieben waren. Das Journal de Paris hingegen weist die Beschuldigung, als wünsche das Ministerium einen Volks-Aufstand und suche einen solchen zu veranlassen, auf folgende Weise zurück: „Wenn die Regierung eines Aufstandes bedürfte, um sich zu behaupten, so brauchte sie den Dingen nur ihren Lauf zu lassen. An Leuten, die den besten Willen dazu haben, fehlt es nicht. Weiß man denn nicht, was täglich in den angeblichen patriotischen Klubs gesprochen wird? Wozu diese politischen vollständig organisirten Vereine? Die Narren und die schlechten Bürger, welche daran Theil nehmen, machen aus ihren Gesinnungen, Plänen und Komplotten kein Hehl; sie verheißen uns in ihren Blättern sogar noch etwas mehr als eine Emeute, und drohen uns, damit wir über ihre revolutionairen Absichten ja nicht im Zweifel bleiben mögen, von Zeit zu Zeit mit dem nahe bevorstehenden Sturze der Monarchie.“

Am 31. v. M., als am Jahrestage des Einzuges der Verbündeten, sollte, nach den Aeußerungen gewisser Personen, Paris von den Republikanern an allen 4 Ecken der Stadt in Brand gesteckt werden. Es blieb aber Alles ruhig.

Dr. Dubois meldet aus Blaye, daß die Entbindung der Herzogin von Berry zwischen dem 1. und 5. April bevorstehe.

Wie es heißt, beschäftigt man sich in St. Omer mit einer Bittschrift um Aufhebung des Befehles, welcher die Holländischen Gefangenen auf ihre Kasernen beschränkt.

Die neuesten Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 27. v. M.; sie verkündigen den Sieg des Hrn.

Zea=Bermudez über diejenige Partei des Ministeriums, die der Königin am meisten zugethan war. Mittelst Königlicher Dekrete vom 25. an den Konseils=Präsidenten ist Don Juan Gualberto Gonzalez zum Justiz=Minister an die Stelle des Herrn Fernandez del Pino (der wieder seine Stelle im Rathe von Kastilien einnimmt), Don Antonio Martinez zum Finanz=Minister statt des Hrn. Encima de la Piedra (der das Großkreuz des Ordens Elisabeth der Katholischen und eine Pension von 10,000 Fr. erhält) ernannt, der Kriegs=Minister Don Jose Cruz aber interimistisch mit dem Portefeuille des Marine=Ministeriums an die Stelle des verabschiedeten Hrn. Ulloa belehnt worden. Don Antonio Fernandez de Urrutia ist zum Sekretair des Staats=Raths und des Minister=Conseils statt des Casa=Drujo ernannt worden, der als Spanischer Gesandter nach New=York geht. General=Polizei=Intendant statt des Hrn. Martinez de San Martin (der sich nach Badajoz in Estremadura begeben soll) ist Don Matias Herrera Prieto geworden. — Durch ein Cirkular=Schreiben des Kriegs=Ministers werden sämmtliche Militair=Chefs in den Provinzen aufgefordert, zur Sicherung der öffentlichen Ruhe im Lande ein wachsames Auge auf die Vereine zu haben, die zum Zwecke politischer Neuerungen schon jetzt bestehen, oder sich etwa in der Folge noch bilden möchten. — Von jenen Beschlüssen hat kein einziger in Madrid zu einer Bewegung Anlaß gegeben. Alles war dort am 27. beim Abgange des Kouriers vollkommen ruhig. Der Madrider Hof=Zeitung vom 26. zufolge, setzten die Infanten Don Carlos und Don Sebastian mit ihren Familien ihre Reise nach Lissabon ohne irgend einen Unfall fort.

In der Nähe des Dorfes Bailly im Nord=Departement fischte man in diesen Tagen einen Hecht, der 35 Pfund wog und 3 Fuß 3 Zoll lang war. In seinem Magen fand man einen Dolchgriff mit den Buchstaben S. C., der, wie man vermuthet, einst zu einem Römischen (?) Dolche gehörte.

Türkei.

Konstantinopel den 7. März. Es herrscht fortwährend Nord=Ost=Wind; die russische Flotte liegt noch im Hafen von Bujukdere, sie kann nicht nach dem schwarzen Meere auslaufen. Vielleicht zu unserm Glücke. Die Sicherheit des Sultans und die Ruhe der Hauptstadt scheinen nur durch ihre Anwesenheit erhalten zu seyn, da sich in der Bevölkerung große Aufregung zeigt. Man weiß, daß Smyrna durch feindliche Truppen besetzt ist, daß eine ägyptische Escadre vor dem dortigen Hafen kreuzt, und die großherrlichen Behörden daselbst abgesetzt worden sind. Fünftausend Araber reichten hin, um sich ruhig in Besitz einer Stadt von 60,000 Einwohnern zu setzen. Die ganze asiatische Bevölkerung ist für die Aegypter, die trotz der Zusicherungen des französischen Botschafters die Herren spielen, und wie es scheint, von dessen Vorstellungen keine Notiz nehmen. Ibrahim Pascha ist mit seinem Stabe noch in Konieh (?); er breitet aber seine Armee nach allen Richtungen hin aus, während er versichert, daß jede Bewegung eingestellt werden solle, sobald er von Alexandria hinreichende Instruktionen erhalten haben werde, um ein richtiges Urtheil über die eingeleiteten Unterhandlungen zu fällen. Man weiß nicht recht, mit wem hier gespielt wird. — Zugleich heißt es allgemein, daß ein russisches Corps bei Silistria über die Donau gegangen sei, um der Hauptstadt zu Hülfe zu kommen. Man sagt, es seyen 8000 Mann Infanterie mit der nöthigen Feldartillerie, denen ein anderes Corps von 20,000 Mann folgen solle. In welcher Lage wir uns befinden, welche Zukunft uns erwartet, ist schwer zu beschreiben.

Direkte Nachrichten aus Smyrna (in der Zeitung von Lucca) bestätigen, daß Ibrahim Pascha (??) am 21. Februar zu Smyrna angekommen ist, und sogleich die Regierung verändert hat. Cisme wurde am 27. Februar besetzt, und ebenfalls die Türkischen Behörden verwechselt. Am 28. besorgte man auch zu Scio eine Regierungs=Veränderung. Die Aegyptische Flotte war in jenen Gewässern angekommen, und Ibrahim Pascha hatte dem Kommandanten derselben Befehl gegeben, seine Einfahrt durch die Dardanellen zu beschleunigen, in der Absicht, der Ankunft der Russischen Flotte zuvor zu kommen. Allein durch das frühere Eintreffen derselben sind seine Plane vereitelt worden.

Von der Wallachisch=Türkischen Gränze, vom 12. März. Die jenseitigen Ayans und der noch immer unruhige Pascha von Skodra (Skutari), sämmtlich Anhänger des alten Janitscharen=Systems, suchen Meutereien anzuzetteln, und treiben allerlei Unfug und Unruhen. Diese in Schranken zu halten, behaupten Einige, sei das russische Hülfscorps bestimmt, das sofort in Silistria sich concentriren, und gegen Sophia ꝛc. sich in Marsch setzen soll. — Neuere Nachrichten aus Konstantinopel berichten, daß die conciliatorischen Bemühungen, um den Waffenstillstand zwischen Ibrahim und der Pforte in einen definitiven Frieden umzugestalten, fruchtlos geblieben sind, und die Feindseligkeiten wieder zum Nachtheil der Pforte begonnen haben. In dieser Hinsicht behauptet ein Gerücht, es seyen bereits russische Truppen auf andern Wegen nach Konstantinopel, während eine englische und französische Flotte vor den Dardanellen kreuze. Präsident Kisselew ist noch nicht zurück, man erwartet ihn aber stündlich, und mit ihm Aufschlüsse über Vieles.

Schweden.

Stockholm den 1. April. Die amtliche Zeitung berichtet, daß Se. Majestät der König auf das Gnaden=Gesuch des Freiherrn Ernst von Vegesack das gegen denselben in der bekannten Hochverraths=Sache gefällte Urtheil des Königl. Hofge=

richts dahin ermäßigt haben, daß nur die Landes-Verweisung gegen den genannten Freiherrn in Ausführung gebracht werden soll. Die Appellation des Majors Freiherrn Gustav von Düben gegen das Urtheil des Königl. Hofgerichts, das ihm, wegen unerlaubter Verbindungen im Auslande, die Landes-Verweisung zuerkannte, ist vom Ober-Tribunal verworfen und das hofgerichtliche Urtheil mithin bestätigt worden.

Stiftungsfeier.

Montag den 15ten April c. Nachmittags 4 Uhr wird die hiesige Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Israeliten ihr Stiftungsfest durch einen öffentlichen Gottesdienst in der hiesigen Garnison-Kirche feiern; wozu alle diejenigen, die sich für diese heilige Angelegenheit interessiren, hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 13. April: Zur Gedächtniß-Feier bei dem Ableben Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten Anton Radziwill, Statthalters des Großherzogthums Posen: Eine Trauerrede, von G. M., gesprochen von Hrn. v. Schmidkow. — Dem folgt: Eine Cantate, vorgetragen von dem gesammten Opern-Personal. — Hierauf: Nathan der Weise, Schauspiel in 5 Akten von Lessing.

Sonntag den 14. April: Der Mann mit der eisernen Maske, Drama in 5 Abtheilungen, nach dem Französischen des Arnould und Fournier, von Lebrun.

Höchstwichtige Subscriptions-Anzeige auf ein Adreß-Handbuch,

oder Verzeichniß der Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker, Berg- und Hüttenwerke 2c. von ganz Europa und den Hauptplätzen der übrigen vier Welttheile. Herausgegeben von J. Schellenberg. Mit 4 schönen Stahlstichen, die Ansichten von Berlin, Hamburg, Leipzig und Frankfurt a. M. vorstellend, in 12 Monatslieferungen, jede zu 15 sgr., ohne Vorausbezahlung.

Jeder spekulative Geschäftsmann, er sei Banquier, Kaufmann, Fabrikant, Apotheker, Künstler, Gastwirth oder handelnder Handwerker, welcher seine Firma, seine Waare, seine Fabrikate und Artikel, worin sie auch bestehen mögen, auch auswärts bekannt wissen will, bedarf ein solches Werk, und kann durch Hülfe desselben alle Länder der Erde von seinem Comtoir oder von seiner Werkstatt aus besuchen und zu seinem Vortheil benutzen.

Eine ausführliche gedruckte Anzeige, welche die Wichtigkeit dieses Werkes näher auseinander setzt, ist in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands unentgeldlich zu haben. In Posen nehmen Bestellungen darauf an Heine & Comp.

Bekanntmachung.

Eine Busennadel mit vierzehn Brillanten ist einer verdächtigen Person abgenommen worden, ein Siegelring — ungestochen — und eine Pferdedecke sind gefunden. Die Eigenthümer mögen sich melden.

Posen den 24. März 1833.

Königl. Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Eine goldene Repetir-Uhr ist einer verdächtigen Person abgenommen worden. Ein goldner Ring mit einem rothen Steine in grüner und blauer Forelle, so wie ein Haken von Gußeisen mit 12 Schlüsseln ist gefunden. Die Eigenthümer mögen sich melden.

Posen den 4. April 1833.

Königl. Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der zum Nachlasse des Landschaftsraths Laurenz von Starzenski gehörigen, im Buker Kreise belegenen Güter Wierzeja und Grzebienisko auf drei Jahre, von Johanni d. J. ab bis dahin 1836, ist ein Termin vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Brückner auf

den 11ten Mai 1833 Vormittags um 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale angesetzt.

Pachtlustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen in der Registratur eingesehen werden können.

Posen den 26. Januar 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Die Eröffnung meiner hier neu errichteten Apotheke mache ich ergebenst bekannt.

Rogasen den 11. April 1833.

F. A. Blobel,
Apotheker erster Klasse.

Den hieselbst auf der Fischerei sub No. 104. belegenen Bauplatz beabsichtigen wir sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres darüber in No. 180. St. Martin.

Posen den 6. April 1833.

Die Erben des Regierungs-Bau-Conducteur Scholz.

Die durch ihren musikalischen Gesang schon allhier bekannte Familie Kittel beabsichtigt eine Reise nach Polen und Rußland. Sie wird morgen, Sonntag Nachmittag 3 Uhr, auf dem Schilling Mehreres aus den jetzt allerneuesten, in Berlin gangbarsten Opern — „des Adlers Horst", „Robert der Teufel", „Baldrian und Rosa" 2c. — vortragen.

Kittel und Tochter,
logiren im Hôtel de Vienne.

Von Georgetag d. J. an ist auf dem Vorwerke Sytkowo nahe bei Posen, ein an der Berliner Heerstraße belegener Krug nebst Gaststall, mit und ohne Land, zu verpachten.

Golencin bei Posen den 5. April 1833.